

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1956-12-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
am 11. Dezember, 1956

Herrn
Dr. Gerhard F. Rothe
Finkenstrasse, 8
M ü n c h e n 2

Sehr verehrter Herr Dr. Rothe, -

anbei, wie soeben telefonisch verabredet, nicht nur jene Werbekarte der Zeitschrift "Die Kultur", sondern auch - mehr zu Ihrer Belustigung - einen flotten, kleinen Angriff, den eben diese Zeitschrift sich etwa gleichzeitig geleistet hat.

Was das angebliche Zitat von Thomas Mann betrifft, so kann es, meiner Überzeugung nach, aus folgenden Gründen nicht authentisch sein.

- 1.) Auf dem Schreibtisch meines Vaters hat unter keinen Umständen je eine einzige Zeitung gelegen. Davon, also, dass "Zeitungen sich auf seinem Schreibtisch türmten", konnte die Rede nicht sein, und es ist mehr als unwahrscheinlich, dass er dergleichen geschrieben. Er besass das, was er seinen "Büchertisch" nannte, und eben dort lagen nicht nur die Bücher, mit denen er sich jeweils gerade beschäftigte, sondern auch die neu eingetroffenen Zeitschriften.
- 2.) Das Wort "zerlesen" hätte er schon rein sprachlich kaum verwendet. Inhaltlich widerspricht es seinen Angewohnheiten zur Gänze. Er hatte keine Zeit, Zeitschriften zu "zerlesen". Gelegentlich blätterte er in einer, das war alles.
- 3.) Mein Vater konnte Deutsch und hätte also niemals geschrieben "in allen Gebieten". Unter Umständen hätte er dagegen geschrieben "auf allen Gebieten".
- 4.) Mein Vater war ungemein vorsichtig in der Verwendung des Wortes "uns". Da es sich hier um eine deutsche Zeitung handelt, hätte er vermutlich geschrieben "auf allen Gebieten des geistigen Lebens in Deutschland" - oder etwas entsprechendes. Obwohl er amerikanischer Bürger war, hätte er es sich auch niemals einfallen lassen, das Wort "uns" in Verbindung mit irgendeiner Entwicklung in Amerika zu verwenden; äusserstenfalls, wo es sich um Fragen der europäischen Kultur handelte, wäre die Formulierung "unsere Kultur" oder

etwas entsprechendes aus seiner Feder geflossen.

Sie sehen also: in den nur zwei Sätzen, welche auf der Werbekarte von "Die Kultur" - angeblich - zitiert sind, finden sich vier Wörter oder Formulierungen oder Aussagen, die nicht wörtlich von Thomas Mann stammen können.

Meine freundlichsten Grüsse, und gewiss lassen Sie von sich hören, sobald Sie den geeigneten Schritt unternommen, bzw. eine Antwort erhalten haben.

Die Ihre

2 Anlagen

PS

Inzwischen erreicht mich - sehr verspätet - die "Rückäusserung" der "Kultur". Auf diese wunderliche Mitteilung ist - von mir aus - das Folgende zu erwidern:

- a) Mein Vater hat im Leben nicht den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhalten.
- b) Er war seit dem Kriege nur einmal in Frankfurt/M., - und dies im Goethejahr 1949, zur Übernahme des Goethepreises der Stadt Frankfurt. Ob damals "Die Kultur" überhaupt schon existierte, weiss ich nicht. Sollte sie existiert haben, und sollte wirklich ein Vertreter dieser Publikation meinen Vater angesprochen haben, so gab es zwei Möglichkeiten:
- c) entweder mein Vater sprach "off the record", in welchem Falle der Reisende der "Kultur" keinerlei Recht hätte, von der Äusserung Gebrauch zu machen. Oder aber mein Vater sprach "on the record", in welchem Falle der "Kultur"-Reisende verpflichtet war, die Äusserung wörtlich mitzustenographieren. Mir ist unbekannt, seit wann die bewusste Werbekarte der "Kultur" in Kurs ist. Fast möchte ich annehmen, dass man sie erst nach dem Tode meines Vaters ausgesandt hat.
- d) Unter allen Umständen aber ist es völlig unzulässig, eine Äusserung, die ein Verstorbener - angeblich - getan, im Druck so wiederzugeben, als handele es sich um eine schriftliche und handschriftlich signierte Äusserung.
- e) Mir scheint, wir müssten, unter Androhung einer "Vorläufigen Verfügung" die sofortige Einstellung der Versendung jener Werbekarte verlangen. Keinesfalls kann ich mich dazu bereit-erklären, eine-angeblich-mündliche Äusserung meines Vaters zu "redigieren". Ich weiss nicht, ob es uns legal möglich wäre, ausser der "Vorläufigen Verfügung" auch noch mit einer Schadenersatzklage zu drohen.

Persönlich finde ich das Gesamtverhalten der "Kultur" so unverschämt, dass kein Schritt, zu dem wir berechtigt wären, mir zu harsch erschiene.

Nochmals mit den freundlichsten Grüßen

1 Anlage



JP/ENK